

# Gemeinschaft zwischen Gebet und Wirtschaftlichkeit

28. November 2019, Anita Metzler-Mikuteit

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe rund um den diesjährigen Kulturschwerpunkt zum Thema „Handwerk und Industrie“ hat am Mittwoch das Kloster Sießen im Mittelpunkt gestanden. Betitelt mit „Wirtschaftsfaktor Sießen“ zeigte der Vortrag nicht zuletzt auf, wie die Ordensfrauen auch in schwierigsten Zeiten tatkräftig, visionär und mit der Kraft der Gemeinschaft agierten. Mit einem unerschütterlichen Vertrauen zu Gott, gepaart mit franziskanischer Spiritualität, tun sie das bis heute.

Die Ökonomin Schwester Maria Schneiderhan trägt seit vielen Jahren die Verantwortung für das gesamte Finanzwesen des Klosters. Ein umfassender Arbeitsbereich, wie sich im Laufe des Vortrags im gut besuchten Festsaal zeigen sollte. Noch immer treffe man auf die Vorstellung, dass Kloster und Wirtschaft nichts miteinander zu tun hätten, so die Referentin. Dass dem keinesfalls so ist, zeigte sie in ihren nachfolgenden Ausführungen.

## Neue Gemeinschaft im alten Kloster

Und die gingen zunächst zurück zu den Anfängen, als den Dominikanerinnen Mitte des 13. Jahrhunderts von Ritter Steinmar von Strahlegg dessen Besitz in Sießen – eine Ziegelei und ein Steinbruch – vermacht wurde. Durch Mitgift der Schwestern, Geschenke und Käufe wuchs in den folgenden Jahrhunderten der Grundbesitz des Klosters stetig. Im Zuge der Säkularisation fielen diese Besitztümer an den Fürsten von Thurn und Taxis. 1854 findet sich schließlich das Gründungsdatum der heutigen franziskanischen Kongregation. Die neue Gemeinschaft fand zunächst eine Bleibe in einem alten Kloster in Oggelsbeuren und führte bald mühsame, aber erfolgreiche Verhandlungen mit dem Besitzer des Klosters.

Laut Chronik waren es anfangs gerade mal 28 Klosterfrauen und 30 Zöglinge, die in den folgenden Jahren keine Scheu davor hatten, umfassende Baumaßnahmen anzugehen, nicht nur in Sießen, sondern in der gesamten Diözese Rottenburg-Stuttgart. Darunter waren zum Beispiel Schulgebäude oder Kinder- und Altenheime. Das hänge mit dem Gründungsauftrag der Schwesternschaft zusammen, erläuterte Schwester Maria: „Der Auftrag zu Bildung und Erziehung wurde und wird bis heute auf vielfältige Weise erfüllt.“ Sie erinnerte an das Lehrerinnenseminar, die Industrieschule für Handarbeitslehrerinnen oder die Volksschule Sießen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde neben zahlreichen anderen Bildungseinrichtungen ein Seminar für Kindergärtnerinnen und ein Aufbaugymnasium eingerichtet. 1996 folgte die Gründung der Sießener Schulen gGmbH, im Jahr 2004 die Gründung des Ordensschulen

Trägerverbands gGmbH. Aktuell zählen zu diesem Schulverbund knapp 6000 Schüler, rund 500 Lehrer und weiteres Personal.

## **Vermittlung franziskanischer Spiritualität wesentlich**

Ein wesentlicher Punkt in diesem Kontext ist die Vermittlung der franziskanischen Spiritualität. „Dies soll zukünftig in der Franziskanischen Akademie hier in Sießen verstärkt werden“, erzählte die Referentin und stellte weitere Angebote vor, wie etwa das Kloster auf Zeit, das Jugendhaus Elisabeth, das Kinderfranziskusfest und vieles mehr. „Die Nachfrage nach Begleitung in Lebensfragen hat zugenommen und damit auch die Nachfrage nach Exerzitien“, fuhr die Referentin fort. Auch sei es möglich, im Kloster Ferien zu machen und einfach „ein paar Tage auszuspannen“, sagte sie.

Rund 35 000 Gäste kämen pro Jahr nach Sießen. Weitere wirtschaftliche Geschäftsbetriebe seien etwa die Paramentenwerkstatt, eine Praxis für Therapie und Beratung, der Klosterladen oder die Naturheilpraxis. Auf dem Klostergelände verpachtet sind eine Zahnarzt- und eine Allgemeinarztpraxis, eine Praxis für Physiotherapie, der gesamte landwirtschaftliche Bereich und das Klostercafé. Aber auch die Zahl der „weltlich angestellten“ Mitarbeiter in nahezu allen Bereichen wuchs über die Jahre. Aktuell sind es 113 Frauen und Männer, darunter neun Auszubildende in den Bereichen Schreinerei, Bäckerei und Hauswirtschaft. Ein geflüchteter junger Mann aus Gambia ist bereits im zweiten Ausbildungsjahr zum Bäcker.

141 Schwestern leben aktuell in der franziskanischen Gemeinschaft in Sießen, der deutschen Provinz gehören 214 an. „Grundlage für unser gemeinsames Leben ist das Gebet, unser Dasein vor Gott, um daraus für die Menschen der jeweiligen Zeit da zu sein“, so die Referentin. Fast täglich erreichten die Schwestern Gebetsbitten für persönliche Anliegen.